

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 19 (1929)
Heft: 46

Artikel: Die fascistische Jugendorganisation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das faschistische Kinder-Heer. Eine Abteilung jugendlicher Fascisten, unter denen sich auch die Söhne Mussolinis Bruno (1) und Vittorio (2) befinden, nach einer Truppenübung.

Die faschistische Jugendorganisation.

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ Mussolini und seine Fascisten möchten auf alle Fälle die Zukunft an sich reißen, und darum haben sie eine Jugendorganisation ins Leben gerufen, die in der Welt ihresgleichen sucht. Dies wohlverstanden mit den Mitteln der Diktatur, die keinen Widerstand ungestraft läßt.

Die faschistische Jugendorganisation wurde mit Gesetz vom 3. April 1926 als „Opera Nazionale Balilla“ (O.N.B.) geschaffen. Balilla ist der Name des jugendlichen Freiheitshelden, der als erster die Hand gegen die Oesterreicher erhob. Nomineller Chef ist Mussolini, faktischer der Generalkonsul der Fascistenmiliz, Renato Ricci.

Die O.N.B. umfaßt zwei Abteilungen. Die Knaben von 8—14 Jahren gehören der Balilla an, die von 14—18 Jahren der Avanguardia. Mit 18 Jahren werden die jungen Fascisten Milizsoldaten mit Uniform und Mütze; sie schwören den Fahneide auf den König, den Duce und den Fascismus. Jedes Jahr am Gründungstag, den 23. März, nimmt der Chef die Parade ab. Die über 800,000 Balilla und zirka 500,000 Avanguardisten sind nach römischem Vorbild aufgeteilt: 11 bilden einen Zug, 3 Züge einen Manipel, 3 Manipel eine Kohorte, 3 Kohorten eine Legion. Die 600 Legionen sind geführt von zirka 4500 Instruktooren (meist Volksschullehrer), betreut von 640 Feldkaplänen und gesundheitlich überwacht von 470 Militärärzten. — Die Offiziere werden ausgebildet in der den Universitäten gleichgestellten „Academia di Cultura fisica“, für die gegenwärtig ein Prachtsbau mit Studierfälen und Bibliotheken, mit Stadion und Tiberbad errichtet wird in der Nähe von Rom. Die Schüler dieser Hochschule für Leibeskultur werden streng ausgelesen, aber genießen dann reiche Vorteile. Ihr Studium gipfelt in Wettkämpfen aller Art, in jährlichen Fahrten übers Mittelmeer (nach Konstantinopel, Spanien und

Portugal) und andern festlichen Anlässen. Die Absolventen erhalten gut dotierte Posten im Fascistenheer, das auf diese Weise zu einer treuen Prätorianergarde für Mussolini und den Fascio herangebildet wird. Die faschistische Jugend wird auch in ihrer Berufsausbildung weitgehend unterstützt in Spezialkursen, Fortbildungsschulen, Lehrwerkstätten. Der Weg zu den wichtigsten Staatsämtern wird ihr geebnet in Vorbereitungskursen aller Art.

Für das leibliche Wohl der O.N.B. sorgen Ferienlager, Landheime, See- und Bergkolonien. Die jungen Schwarzhemden genießen unentgeltliche Verpflegung bei Unfall und Krankheit, daheim und in Sanatorien. Das ganze Werk kostet Millionen, die zu einem kleinen Teil vom Staat, zum andern Teil von der Partei und von „freiwilligen“ Spendern und Stiftern aufgebracht werden. Das Werk ist eines der vielen großen Organisationsprobleme, die Mussolini sich gestellt hat, und über deren Gelingen erst die Zukunft entscheiden wird.

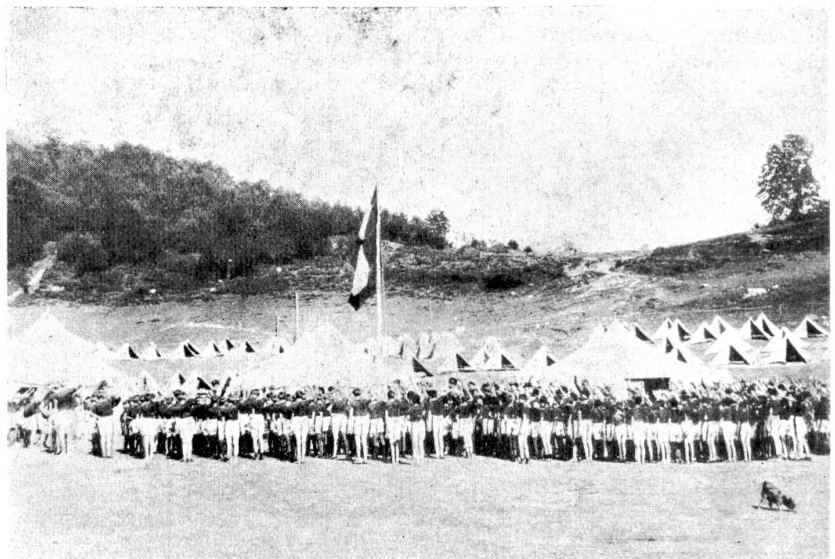
Die Vermännlichung der Frau.*)

Kein Zweifel, daß die Frau unserer Tage im Begriff ist, sich zu vermännlichen. Nicht nur, weil sie ihr Haar kurz trägt, ihre Muskeln durch Sport stählt und gegen die weibliche Linie verzweifelt ankämpft; sie ist auch Chauffeur, Arzt, Rechtsanwalt, Flieger, Abgeordneter geworden. Immer tiefer steigt sie von dem Thron herab, auf dem sie solange gesessen, einzig und allein damit beschäftigt, dem Mann himmlische Rosen ins irdische Leben zu flechten, zu weben.

Daß dieser Thron nicht mehr fest steht, ist sicher. Aber warum wankt er? Und warum wankt er gerade jetzt?

Gott und die Natur haben ja die Frau als unpraktische, hilflose Idealistin geschaffen; umworben zu werden

*) Mit Erlaubnis des Verlages etwas gekürzt abgedruckt aus dem hochinteressanten Ehebuche „Von der Ehe bis zur Liebe“ von Dr. med. J. Böbel. Verlag Grethlein & Co., Zürich.



Das faschistische Kinder-Heer. Im Balilla-Camp. Vor dem Rapport wird die Fascistenfahne in altrömischer Weise begrüßt.